Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte **hier**.

die andere zeit

vom 4. September für die 36. Woche

Kirchenjahres-Quiz *Andere Zeiten erleben* *Zitiert* *Eine Frage, Herr Hussaini...* *Meine Auszeit* *Der Andere Ort* *Mein Lieblingswitz* *Rückspiegel* *Leserbild der Woche*

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor einem halben Jahr mussten wir eine folgenschwere Entscheidung treffen: Auf welche weiterführende Schule soll unser Sohn wechseln? Wegen Corona gab es keinerlei Möglichkeit, die Schulen näher kennenzulernen, die »Tage der offenen Tür« waren ersatzlos gestrichen.

An einem kalten und windigen Februartag fahren wir die drei infrage kommenden Einrichtungen mit dem Fahrrad ab und besichtigen sie von außen. Schule 1 sagt mir sehr zu: ein modernes Gebäude, mein Blick durch die Fenster verrät aufgeräumte Klassen. Schule 2 wird Favoritin meines Mannes: ein großer Schulhof mit Fußballkäfig und Basketballplatz. Schule 3 fällt bei mir sofort aus dem Raster. Augenscheinlich renovierungsbedürftig, direkt neben einer Industriehalle, der Schulhof bietet nicht einmal Sitzgelegenheiten. Umso überraschter bin ich, als mein Sohn seine Wahl verkündet: Schule 3 soll es sein. Ohne lange Diskussionen steht seine Entscheidung fest.

Gut vier Wochen hat er jetzt in dieser Schule hinter sich.

Und das waren gute vier Wochen! Lehrerin, Mitschüler:innen, Lernpensum – alles passt und er fährt morgens mit einem Lächeln los. Sicher wird es in Zukunft auch ab und zu andere Tage geben. Aber angekommen ist er schon. Sogar auf dem Pausenhof. Und fühlt sich dort pudelwohl.

Diese Woche habe ich ihn gefragt: »Woher wusstest du eigentlich, dass das die Schule ist, in der du dich wohlfühlst?« Seine Antwort: »Das hat mir mein Bauch gesagt.«

Das wünsche ich mir auch manchmal: den Mut zu haben, stärker auf mein Bauchgefühl zu hören. Die rationalen, auf der Hand liegenden Argumente nicht bevorzugt zu behandeln. Sondern der Intuition zu folgen.

Haben Sie schon einmal auf Ihr Bauchgefühl gehört – und das war genau richtig? Oder hat Sie Ihr Bauchgefühl in die Irre gelockt? Schreiben Sie uns, wenn Sie mögen, an newsletter@anderezeiten.de.

Wobei es natürlich ein großer Schatz ist, wenn wir die Freiheit haben, unserer Intuition zu folgen. Wenn wir den Weg, den wir für den richtigen halten, auch einschlagen können. In unserem Interview kommt der Journalist Jalal Hussaini zu Wort, der von seiner Sehnsucht erzählt. Und von den äußeren Umständen, die ihm seinen Weg versperren.

Ich wünsche Ihnen einen Sonntag voller Intuitionen und offener Wege!

Ihre Iris Macke

Redakteurin
Andere Zeiten e.V.

INTERVIEW

Eine Frage: Wie geht es Ihnen, Herr Hussaini?

Sie ist auch ein Gefühl, das den Bauch betrifft, aber ebenso berührt sie das Herz: die Sehnsucht. Jalal Hussaini ist Journalist und Filmemacher. Seine Familie lebte in Mazar-e-Sharif, derzeit hat sie Zuflucht in Kabul gefunden. Der in Hamburg wohnende und arbeitende Exil-Afghane macht sich große Sorgen um seine Angehörigen. Und er hat Sehnsucht nach seiner Heimat.

Mein Vater und ich haben ganz allein ein Haus gebaut. Ich war damals 14 Jahre alt und das Haus wurde für viele Jahre unser Zuhause. Nun steht es verlassen. Die Taliban haben Mazar-e-Sharif erobert. Niemand ist mehr dort, um es zu verteidigen. Ich vermisse unseren kleinen Garten und den Ofen, in dem meine Mutter Brot gebacken hat, das Gegacker der Hühner, die meine Schwester jagte. Ich vermisse es auch, morgens aufzuwachen und der Stimme meines Vaters zu lauschen. Er saß oft im Hof und rezitierte aus dem Quran.

In mir wächst eine Sehnsucht. Es ist die Sehnsucht nach dem Ort, der nicht mehr erreichbar ist. Es ist die Sehnsucht danach, wieder ein Kind zu sein, gehalten und beschützt zu werden; in dieser Zeit, die alles zerstört. Es ist die Sehnsucht nach Sicherheit und Frieden. Mein Herz

möchte in Ruhe schlafen können und möchte am Morgen von den friedlichen Klängen der Quran-Rezitation geweckt werden.

Neulich träumte ich davon, dass ich zurück bin und meinen Vater im Hof des Hauses traf. Ich sagte ihm: Ich bin selbst Vater und verstehe jetzt, warum es dir das Herz gebrochen hat, als ich dich und die Heimat verlassen musste. Immer gab es die Hoffnung, dass ich zurückkehren könnte, dass ich meinen Kindern diesen Ort zeigen könnte. Auch sie sollen das Gefühl haben, zu einer großen Familie zu gehören, mit dem Großvater spazieren gehen, mit den Onkeln spielen und alle sollen zusammen sein. Seit vorletzter Woche gibt es diese Hoffnung nicht mehr.

Der Text von Jalal Hussaini erschien vergangene Woche im Hamburger Abendblatt. Als wir den Autor fragten, ob wir ihn in unserem Newsletter zitieren dürfen, antwortete er postwendend: »Es wäre sehr schön und wichtig, wenn diese Geschichte mehr Menschen erreichen könnte und sie ein bisschen mehr die Situation in Afghanistan verstehen.«

LESERBILD DER WOCHE

»Abend-Sonnen-Blume«

DANK AN NORBERT BAUM, MARCH

DAS KIRCHENJAHRES-QUIZ

Was begann in dieser Woche mit dem 1. September?

A. Ein neues Kirchenjahr
B. Der Herbst (auf der nördlichen Erdhalbkugel)
C. Die Schöpfungszeit
D. Ein neues Schuljahr
(Für die Auflösung nach ganz unten scrollen)

MEINE AUSZEIT

»Ich gehe gern in den Regensburger Dom, weil der so dunkel ist. Da gibt's eine Bank, da kann nur eine:r drauf sitzen, da kann man einfach mal ganz unbeobachtet sein. Und meine Auszeit, wenn ich zu Hause bin: zocken. Ich spiele richtig gern Playstation.«

ANNA-NICOLE HEINRICH, REGENSBURG

ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Was macht unsere Andere Zeiten-*Aktionen unverwechselbar? Wo liegen deren Stärken und was können wir besser machen? Zu diesen Fragen hat sich die Redaktion in der vergangenen Woche mit dem* Andere Zeiten-*Vorstand getroffen. In einem kreativen Workshop haben wir Impulse und Ideen ausgetauscht. Thema war unter anderem dieser Newsletter* die andere zeit, *den wir seit gut eineinhalb Jahren*

an Sie verschicken. Vielleicht haben Sie auch Anregungen für uns: Was wünschen Sie sich inhaltlich? Was fehlt Ihnen oder von welcher Rubrik sind Sie ein großer Fan? Schreiben Sie uns gern an newsletter@anderezeiten.de.

Und noch eine Runde saß in dieser Woche im Andere Zeiten-*Haus zusammen. Wir haben neue Kolleg:innen! Mit dem September beginnt bei uns ja die »Kalendersaison«. Entsprechend wird unser Team aufgestockt. Diesen Herbst sind neben fünf Kolleginnen, die uns bereits im vergangenen Jahr unterstützt haben, vier »ganz neue« dabei, die von ihrer Teamleitung Susanne Abraham (hinten) hier eine erste Einführung bekommen. Herzlich willkommen Gabi Biell, Delia Moritz, Sabine Wang und Felicitas Schwarz! (vorn von links nach rechts)*

Gern können Sie den Kalender* Der Andere Advent *auch schon per Telefon unter 040 / 47 11 27 27 oder per Mail unter

***bestellung@anderezeiten.de** vorbestellen, er wird ab Mitte September verschickt.*

ZITIERT

Nach einem verregneten Sommer und einem goldenen Herbstbeginn zu sagen:

Der Herbst ist der Frühling des Winters.

HENRI DE TOULOUSE-LAUTREC

DER ANDERE ORT

Amorbach

VON CHRISTIANE

Wunderbare Rokokoabtei. Innenausstattung im Originalzustand erhalten.

Lichtdurchflutet. Erfahrung von Weite und Helligkeit.

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App* Andere Orte*, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.

MEIN LIEBLINGSWITZ

Ein Sparfuchs sucht sich in einer Gärtnerei eine riesengroße Gurke aus.
»Die kostet drei Euro«, sagt der Gärtner.
»Ist mir zu teuer«, erwidert der Kunde und entdeckt ein kleines Exemplar.
»Ein Euro«, bietet der Gärtner seine Ware an.
»Okay, dann nehme ich die und hole sie in drei Wochen ab!«

RÜCKSPIEGEL

In unserem letzten Newsletter fragte Sabine Henning: Was trägt dazu bei, dass Sie sich aufgehoben fühlen?

Dazu schrieb unsere Leserin Bernadette Seeholzer:

Grundsätzlich fühle ich mich seit langem geborgen und behütet im christlichen Glauben. Vor 26 Jahren verlor ich bei einer Gehirnhautentzündung die beiden Sehnerven und den rechten Hörnerv, ich bin somit ganz blind und dazu hörbehindert. Meine erste Reaktion war damals, dass das Leben so nicht mehr möglich ist. Mit hängenden Armen und leeren Händen stand ich vor Gott und sagte ratlos zu ihm, dass ich keine Ahnung hätte, was ich jetzt machen soll und dass es jetzt eben an Gott liege, wie es mit mir weitergehen könnte.

Von Anfang an war mir klar, dass auf jeden Fall ab diesem Zeitpunkt alles anders sein würde und dass das Leben mit dieser Behinderung möglicherweise nicht einfach zu bewältigen sei. Gleichzeitig beschloss ich, mir vorderhand noch keine Sorgen zu machen über Probleme, von denen ich dann noch gar nicht wissen konnte, wie sie sich mir stellen werden, sondern vorerst einfach einmal dankbar sein für alles, was ich in jenem Augenblick hatte – und ich sage Ihnen, diese Einstellung bewährt sich bis zum heutigen Tag.

Eine besondere Geschichte zu dem Thema erlebte Albrecht Genzel:

Vor wenigen Wochen war ich auf einer Radtour in der Grafschaft Bentheim unterwegs. Abends ging es dann per Bahn zurück Richtung Bremen. In Bad Bentheim musste umgestiegen werden. Die Bahn hatte Verspätung, die Wartezeit verbrachte ich entspannt am Rande des Bahnhofsgebäudes: Garderobe wechseln, etwas zum Lesen und einen Imbiss aus dem Rucksack und der

Packtasche holen. Überraschend plötzlich die Ansage: der Zug kommt, aber auf einem anderen Gleis. Schnell alles zusammenpacken, das Fahrrad in den Fahrstuhl und flink den Zug geentert. Dann, der Zug rollt an: der kalte Schrecken – mein Rucksack! Ist am Bahnhof stehen geblieben. Mit dem Notebook und wichtigem Kleinkram. Also an der nächsten Station raus und lange auf den Gegenzug gewartet, gezwungen zum Nichtstun. Nichtstun? (Die Polizei anrufen, die ist nett und sagt zu, sich darum zu kümmern, allerdings sei gerade noch ein wichtiger Einsatz …) Gott bitten? Dass er einen Engel beauftragt? Ein kleiner Schritt für Gott, aber ein großer für mich? Ich frag, nein: bitte ihn. Um eine große Gefälligkeit. Mittlerweile ist es dunkel, endlich der Gegenzug. Beim Blick aus dem Fenster strahlt im Vorübersausen kurz an einem hohen Gebäudeumriss eine blaue Leuchtschrift: »Ich kann das mit meinen drei Herzen und acht Händen.« Äußerst rätselhaft, aber auch irgendwie ermutigend. Endlich ist der Bahnhof erreicht, ich traue mich erst gar nicht hinzusehen. Wahnsinn: DER RUCKSACK STEHT DA! Genauso wie ich ihn zuletzt gegen die Wand gelehnt habe. Und noch alles drin. Gott hat mir ein Geschenk gemacht. Und ich weiß jetzt noch tiefer: Auch er lässt sich gerne mal etwas schenken.

Wir hoffen, unser Newsletter **die andere zeit** hat Ihnen gefallen. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterempfehlen (einfach diesen Link verschicken) oder mit Ihren Ideen, Fotos, Beiträgen diesen Newsletter zu Ihrem machen. Wir wünschen Ihnen eine gute Woche!

Ihr
Andere-Zeiten-Team

P.S. Die korrekten Antworten in unserem Quiz lauten A bis C: In den orthodoxen Kirchen beginnt mit dem 1. September das neue Kirchenjahr. Ebenfalls beginnen der Herbst auf der nördlichen Erdhalbkugel und die Schöpfungszeit: Mit ihr empfielt die Europäische Ökumenische Versammlung der Kirchen, die Zeit zwischen dem 1. September und dem 4. Oktober eines Jahres zu nutzen, um die Schöpfung und eine nachhaltige Lebensführung besonders in den Blick zu nehmen.

© Andere Zeiten e.V. 2021
Fischers Allee 18, 22763 Hamburg
Telefon: 040/47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

www.anderezeiten.de
www.andereorte.de
www.andershandeln.de

Verantwortlich: Dr. Dr. Frank Hofmann
Telefonisch erreichen Sie uns:
montags bis donnerstags
von 9 bis 17 Uhr,
freitags von 9 bis 15 Uhr.

Datenschutzerklärung

Newsletter abonnieren
Newsletter weiterempfehlen
Newsletter abbestellen